



RUCKI ZUCKI INS LESE-UNIVERSUM

Fantasy Express

Impressum

Herausgeber: Lesewurm.at

Projektbegleitung: Christina Pritz, Daniel Zimmermann,

Heidemarie Zimmermann

Texte und Illustrationen:



Druck: druck.at, 2016

Dieses Buch ist ein Lesewurm-Buchprojekt: www.lesewurm.at

Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung (auch von Teilen des Buches) bedarf der Zustimmung der Kinder, die das Buch geschrieben und gezeichnet haben.

Dieses Buchprojekt wurde vom Kinder- und Jugendprojekt Brigittaplatz gefördert.

FANTASY EXPRESS

Rucki zucki ins Lese-Universum



V.I.n.r.: Olivia, Shaqi, Michaela, Julia, Paul, Heidi, Max, Christina, Irfan, Felix und Mariana

Lesewurm-Sommerkurs 2016 vom 18. Juli bis 22. Juli

LESEWURM-SOMMERKURS 2016

Inhaltsübersicht

Triple Force of War Felix	8
Eine Raubtiergeschichte Irfan	14
Der große Knall Julia	20
Die Prinzessinnen-Geschichte Mariana	28
Trapper John bei den Olympischen Spielen Max, Daniel und Paul	34
Hilfe, meine Schweinchen sind weg Michaela	38
Von mir über hier Paul	44
Eine blutige Klassenfahrt Shaqi	48
Wahre Freundschaft bringt jeden um Julia, Max, Michaela, Olivia, Shaqi	52
Comic Felix, Irfan, Julia, Mariana, Michaela, Olivia, Shaqi	56
Workshop – Fotos	64

Liebe Leserinnen und Leser!

Diesmal gibt es ein Vorwort aus Sicht der Kinder, die an diesem Buch mitgeschrieben haben.

Fast die Hälfte von uns waren in diesem Jahr bereits das 2. Mal im Sommerkurs, bei dem wir gemeinsam unter fachkundiger Anleitung ein Buch schrieben, die Geschichten illustrierten und auch gleich am Computer gestalteten.

Mit dem Schreiben und Zeichnen alleine ist es nicht getan, denn da Ferien sind, machten wir viele Sachen miteinander, die man eben so in den Ferien macht.

Die erste Geschichte im gemeinsamen Buch vom Sommerkurs ist von Felix und ist ein brisantes Science-Fiction-Abenteuer, dass euch in die Tiefen des Weltalls entführt.

Irfans Geschichte nimmt sich sehr gut den Problemen eines jungen vegetarischen Geparden an, der sich im Dschungel etwas schwer tut.

Mit einem großen Knall werden in Julias Geschichte Mandy und Morpheus verwandelt und daraus ensteht ein wahres Dilemma, das sich zum Guten wendet.

Eine Fantasiewelt voll Kulinarik erwartet euch in Marianas Geschichte. Es geht um Feen und einen bösen Zauberer, der dann doch nicht mehr ganz so böse ist.

Eine sehr verrückte, sportliche Geschichte mit Zeitgeist (Doping) hat sich Max mit zwei Freunden für dieses Buch ausgedacht und niedergeschrieben.



22.7.2016 Ein "Burger-Buffet" ist nicht ganz das richtige Fressen für den Lesewurm. Bald schon wird es wieder richtiges Futter für ihn geben. Ein neues Buch. Im September ist es fertig gedruckt.

Michaelas Geschichte ist im wahrsten Sinne des Wortes "Eine Schweinerei". Kottlettchen und Rippchen, die es in Wirklichkeit gibt, werden in der Geschichte von Brigitte und Brigette (den 2 Geschichten-Schweinen) gut in Szene gesetzt.

Paul hat in seiner sehr berührenden Geschichte die derzeit hoch aktuelle gesellschaftspolitische Thematik, der vielen Menschen auf der Flucht, aufgegriffen und sehr einfühlsam erzählt.

Richtig mörderisch geht es in der Geschichte von Shaqi weiter, die - so wie auch schon im Vorjahr - nicht genug Blut sehen kann. Es geht um eine verrückte Lehrerin, die schließlich alle Kinder bis auf 2 ermordet (ist eh alles nur Schmäh - keine Sorge).

Weil uns das Schreiben so viel Spaß machte, gibt es auch noch die Geschichte: "Wahre Freundschaft bringt jeden um", ein Gemeinschaftswerk von 4 Mädchen, die Max um Unterstützung baten, den Mord so richtig "auszuschmücken".

Als krönenden Abschluss haben wir heuer das erste Mal einen Comic erarbeitet. Unter der professionellen Regie von Christina, haben wir gemeinsam nach einem sehr spontan entwickelten Drehbuch, mit ihrem i-Pad fotografiert und mit dem Comic-Creator innerhalb eines Tages ein sehr respektables Werk gestaltet.

So ist eine Lesewurm-Ferien-Buchwoche wie im Fluge vergangen und wir freuen uns schon sehr aufs nächste Jahr!

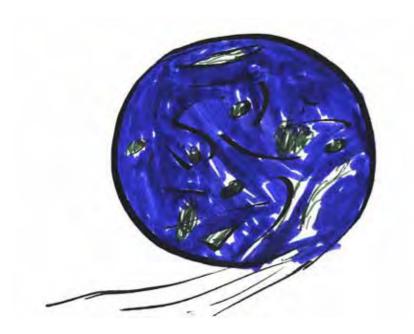
Eure Lesewurm-Kids

LESEWURM-SOMMERKURS 2016

TRIPLE FORCE OF WAR

Tausend Jahre vor einer neuen Hoffnung ...

Nachdem sich die Menschen auf Xun, einem äußeren Planeten im Sonnensystem Kert ansiedelten, und sich zu Tausenden und millionenfach vermehrten, schien die Hoffnung verloren.

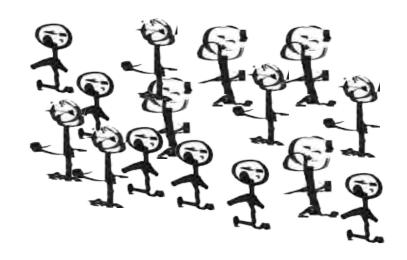


Die jahrhundertealten Geschichten erzählen von einem Angriff auf die Erde, von einem Feind auf einem großen Planeten, größer als die Sterne. Seine Gravitation zog alles in seiner Nähe an, was in seiner langsam schwindenden Atmosphäre verglühte. Dieser gewaltige Feind verfügte außerdem über Schiffe, die die Sonne verdunkelten.

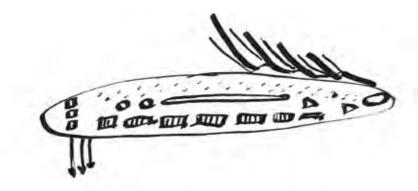
Doch ein neuer, gefährlicherer Gegner näherte sich ...

Zehn Jahre später ...

Nachdem Xun vernichtet war, gehörten die Menschen zu einer gefährdeten Spezies. Über die Feinde, die Xun damals vernichtet hatten, war nur wenig bekannt. Was man jedoch wusste, war, dass sich die gegnerischen Truppen Zyklonen nannten. Die letzten zehntausend Menschen, die sich gerade nicht auf Xun aufhielten, siedelten sich auf einem Planeten namens Hadera im Delta Achtundzwanzig System an.



Doch sie blieben nicht lange verschont. Nach zweiundzwanzig Uhr flogen gigantische Schlachtschiffe der Zyklonen über Hadera hinweg.



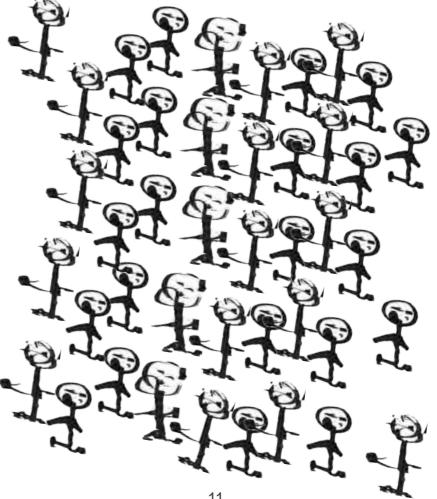
Hinter sich zogen die Schlachtschiffe eine kugelähnliche Station. Sie war ungefähr so groß wie ein Gleiter. Ihre Oberfläche war uneben und von Metallstäben und -platten überzogen. Nur an zwei Stellen war die Oberfläche gerade. Eine davon öffnete sich. Sie öffnete sich wie eine Schiebetür und eine riesige Rakete kam zum Vorschein.



Die riesige Station feuerte die Rakete ab. Bei den Treibstofftanks ragten spitze Zacken aus dem Geschoss. Oben bei dem Sprengkopf schauten kleine eierförmige Nebensprengköpfe hervor.

Kurz bevor die Rakete die äußere Atmosphäre passierte, sprengte sie die Nebensprengköpfe ab. Die andere Seite öffnete sich in acht Teilen und viele kleine Schiffe kamen zum Vorschein, gefolgt von Drohnen.

Die Menschen rannten in Panik davon. Nur weniger als fünfhundert von ihnen überlebten. Sie konnten sich gerade noch auf einen Kreuzer flüchten.



Der startete und verfolgt von vielen Abfangjägern, schafften sie es, durch die feindliche Blockade zu entkommen.





Einer von ihnen stach besonders hervor. Seine Oberfläche war glatt und blitzte im Licht der Cosa-Sonne. Auf beiden Seiten waren symmetrisch angeordnete, lange Sitze, die über die Breite des Cockpits hinausragten. Die Scheibe war extrem bruchfest und man konnte den Schwarzen Helm des Piloten kurz aufblitzen sehen.

Außerdem verfügte das Schiff über einen Partikelantrieb, der ihm eine hohe Geschwindigkeit erlaubte. Der große Kreuzer war leider voll mit Passagieren und schon sehr alt. Jeder Flieger der Jäger hatte einen kleinen Tank. Der Kreuzer hatte einen großen Tank. Und so flogen die Raumschiffe zweieinhalb Tage durch den Weltraum, bis den Jägern der Treibstoff ausging. Der Kreuzer landete mit ziemlich leeren Treibstofftank auf einem anderen Planeten.

Wissend in der Hoffnung, dass sie nicht mehr zurückkommen.



Text: Felix Illustrationen: HMZ

Lesewurm-Sommerkurs 2016 Lesewurm-Sommerkurs 2016

eine RAUBTIERGESCHICHTE

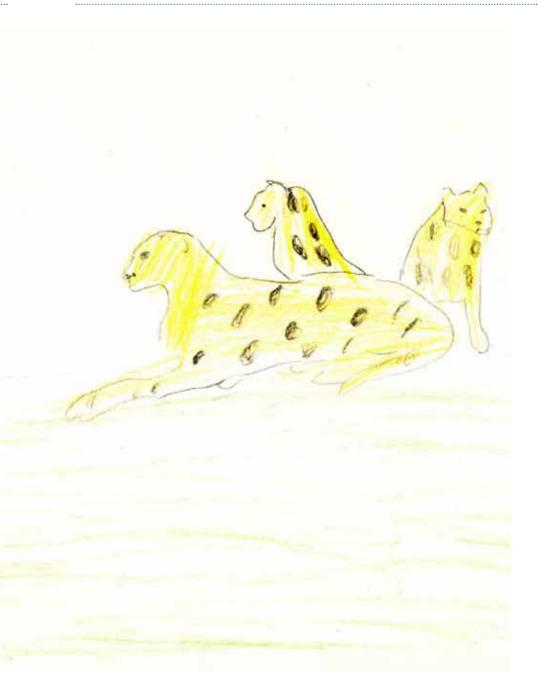
Tief im Urwald lebt ein Geparden-Vater. Er hat zwei Kinder und eine Frau. Ein Kind heißt Irfan und das zweite Kind heißt Amel. Seine Frau heißt Anna. Sie wohnen gemeinsam in einem südafrikanischen Dschungel. Irfan ist 18 Jahre alt und Amel ist 15 Jahre alt. Die Geparden-Mutter ist 35 Jahre alt. Sie war noch sehr jung, als sie Irfan geboren hat. Sie war erst 17 Jahre alt.

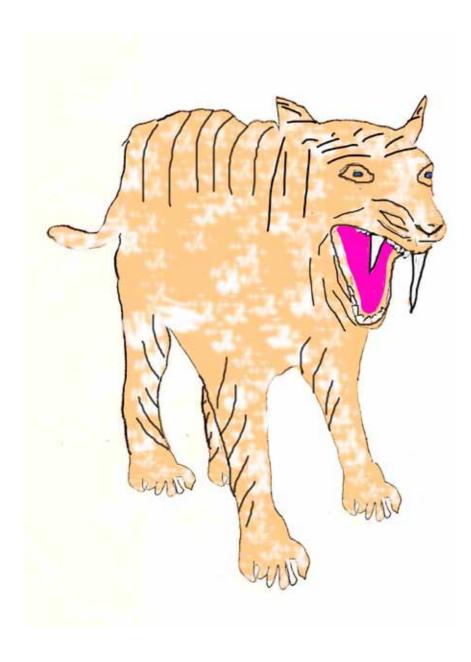
Der Geaprden-Vater heißt Sahab und er ist schon ein alter Opa, weil Irfan, sein Sohn schon ein Kind hat. Das kleine Geparden-Baby heißt Antonio und ist erst ein Monat alt. Es ist ein sehr friedliches Baby und es schläft die meiste Zeit. Wenn es wach ist, trinkt es am Busen von seiner Mutti Anna.

Auf der Jagd

Die beiden Brüder spielen Fangen auf den Bäumen. Sie essen am liebsten Fleisch und im Dschungel bedeutet das, dass sie auch andere Tiere fressen. Ihre Lieblingsspeise sind Zebras, weil sie ein wirklich gutes Fleisch haben. Sie jagen die Zebras auch deshalb so gerne, weil sie so leicht zu sehen sind mit ihren schwarzweißen Streifen. Manchmal schnappt sich ein Krokodil ein Zebra. Dann bleibt nichts mehr für sie übrig.

Die jungen Geparden lernten, als sie noch sehr klein waren, von ihrem Vater (der ja schon ein Großvater ist), das Jagen.





Er ging mit ihnen in den Dschungel und er erklärte ihnen: "Haltet Ausschau nach einem Zebra. Dann schleicht ihr euch ganz leise an und beobachtet es ganz genau. Dann schleicht ihr euch ganz nahe heran und dann springt ihr dem Zebra auf den Hals und beisst es, dass es blutet und dann beisst ihr es tot und bringt es nach Hause, damit alle was zu fressen haben.

Antonio wird Vegetarier

Der junge Gepard Antonio mag kein Fleisch, es graust ihm davor. Und so kam er auf die Idee, mehr Früchte zu essen. Jetzt steht er vor dem Problem, was er eigentlich noch essen kann. Gemüsesuppe, Wasser, Bananen, Äpfel, Mangos, Kokosnüsse, Yamswurzeln und Müsli - wenn man eines findet. Tomaten, Ananas, Wassermelonen, Honig und Nutella aus dem Dschungel-Supermarkt.

Besonders gut schmeckt ihm die Suppe. Seine Mama ist nicht auf Zebrajagd, sondern kocht ihm Suppe. Heute steht Milchsuppe auf dem Programm. So ist aus dem jungen Geparden eigentlich ein Suppentiger geworden.

Das Wettrennen

Die anderen Geparden haben ihn ausgelacht, weil er kein Fleisch frisst. Deswegen musste er ihnen beweisen, dass er ein richtiger Gepard ist. Er sagte einfach zu den anderen, dass er der schnellste aller Geparden ist und forderte sie zu einem Wettkampf heraus. Sie machten ein Wettrennen über 1.001 Meter. Alle Geparden

nahmen daran teil. Der Gorilla war der Schiedsrichter. Vor ihm hatten alle Angst und Respekt.

Auf LOS rasten alle los. Der Veggi-Gepard setzte sich sofort an die Spitze, aber nach kurzer Zeit wurde er vom OPA-Geparden überholt. Plötzlich sah der führende OPA-Gepard ein Krokodil und jagte hinter den Kroko her. Dabei vergaß er völlig auf den Wettkampf. Dadurch gewann Antonio das Rennen und alle anderen Geparden respektieren ihn jetzt und aßen manchmal auch Milchsuppe, damit sie schneller rennen konnten.





LESEWURM-SOMMERKURS 2016

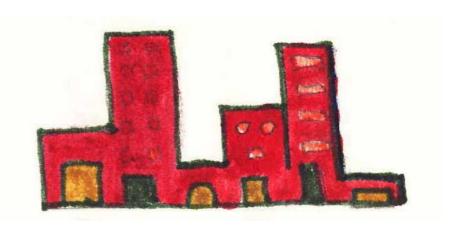
Der große Knall

Es war einmal ein Weihnachtsabend, als die Glocke klingelte und Mandy aus ihrem Zimmer gelaufen kam. Hinunter ins Wohnzimmer. Sie hatte sehnsüchtig darauf gewartet, endlich das Läuten zu hören. Im Wohnzimmer stand ein wunderschöner Christbaum geschmückt mit Kugeln, Schokoschirmen und an der Spitze war ein glitzernder Stern. Doch Mandy, die gerade 10 Jahre alt geworden war, beachtete den Baum gar nicht, sondern stürzte sich sofort auf das Geschenk, das unter dem Christbaum lag.

Auf dem Päcken klebte eine kleine Karte auf dem stand: Für Mandy. Hoffentlich hast du Freude damit. Nachdem sie die Karte durchgelesen hatte, riss sie das dünne Papier auf und ein Käfig kam zum Vorschein. Das Mädchen öffnete vorsichtig das Gitter und ein kleiner süßer Hund lief ihr entgegen. Schon nach der ersten Begegnung hatte sie ihn in ihr Herz geschlossen. Mandy nannte den Hund Morpheus.

Zehn Jahre später ...

Mandy und Morpheus waren immer noch wie Pech und Schwefel, obwohl Mandy schon erwachsen war und bereits in einer eigenen Wohnung lebte. Mandy arbeitet in einer großen internationalen Firma und betreut die Firmenveranstaltungen. In diesem Job muss sie auch viel reisen. Sie hat einen ganz tollen Chef und der ermöglicht es ihr, dass auch Morpheus immer mit auf Dienstreise gehen darf.



Auch wenn sie mit ihrem Chef zu einem wichtigen Meeting geht z.B. in ein Restaurant, darf Morpheus immer mitkommen, weil er sich so besonders gut benimmt.



Das Verhängnis



Eines Tages kam eine Katze ins Restaurant und der Hund war ganz verrückt und jagte die Katze über Sessel, Bänke und Tische quer durchs Restaurant. Die beiden machten eine ganz schöne Schweinerei. Die Katze



gehört der Kellnerin und sie kommt nach Lust und Laune an manchen Tagen ins Restaurant und so nahm das Verhängnis seinen Lauf ...

Der Chef von Mandy war echt verärgert, dass sich der Hund so schlecht benommen hatte (an die Katze hat er ja gar nicht

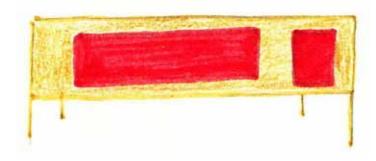
LESEWURM-SOMMERKURS 2016

gedacht) und will Mandy feuern. Sie ist völlig aus dem Häuschen und so richtig verzweifelt. Sie versucht ihre Kündigung abzuwenden und ihr Chef gibt ihr noch eine einzige Chance. Sie muss eine Prüfung machen und wenn sie diese Prüfung besteht, dann darf sie in der Firma bleiben. Der Hund darf zwar auch noch mit ins Restaurant, aber nicht mehr in den Gastraum.



Als Mandy und Morpheus wieder zuhause waren, war Mandy so böse, dass sie Morpheus anschrie und mit ihm schimpfte. Aber er durfte in der Nacht trotzdem wieder am Fußende des Bettes in seinen Körbchen schlafen, wie er es sonst immer machte und gewohnt war. Mandy hatte Morpheus eben unendlich lieb, auch wenn sie sich in der Situation im Restaurant furchtbar über ihn geärgert hatte. Sie wird ihn immer lieb haben.

Als sie schon in ihren Bettchen lagen, hörten sie lauten Knall, den sie aber nicht weiter beachteten, weil sie schon so müde waren.



Die Verwandlung

Am nächsten Morgen lag Morpheus im Bett von Mandy und war so groß wie ein Mensch und sah auch aus, wie ein Mensch und Mandy lag im Hundekörbchen und war so groß wie ein Hund und sah auch aus wie ein Hund. Was war geschehen?

Eine gute, raffinierte, trickreiche Fee hatte gesehen, dass sie gestritten hatten und wollte ihnen zeigen, wie es ist, im Körper des anderen zu sein. Sie sollten merken, dass dies gar nicht so einfach war. Diese Fee lebt im Königreich vom Morgengrauen.

Mandy war so klein wie der Hund und sollte genau an diesem Tag zur Prüfung gehen und das war nun echt ein Problem. Nach ihrer Verwandlung bemerkten sie, dass sie sich über eine Gedankenverbindung (zwischen ihnen beiden) in einer ganz eigenen Sprache, die nur sie beide verstehen konnten, unterhalten konnten.



Sie schmiedeten einen Plan. Mandy (die gerade der Hund war) wollte Morpheus (der gerade der Mensch war – nämlich Mandy) all das, was sie für die Prüfung gelernt hatte, mit Gedankenübertragung in seinen Kopf übertragen.

Ein Glück, dass Morpheus vor seiner Verwandlung immer mit Mandy in der Firma war. So kannte er alle Leute, wusste den Weg zur Arbeit. Er wusste genau, bei welcher Ampel rot und grün war und so weiter. Aber ... sie würden ja ohnehin gemeinsam zur Firma fahren, wozu sollten sie sich überhaupt Gedanken machen, über die Gedankenübertragung von dem gesamten Lernstoff. Das ging ja viel einfacher, Mandy (im Körper von Morpheus) konnte bei der Prüfung ja alles einsagen und Morpheus (im Körper von Mandy) brauchte nur zu schreiben. Ein guter Plan.

Ungeahnte Hindernisse



Sie fuhren zur Firma und parkten sich am Parkplatz ein. Plötzlich gab es vor der Eingangstür ein ganz großes Schild: Hunden ist der Zutritt zum Firmengelände verboten.

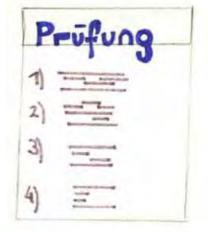
Jetzt haben sie den Salat! Morpheus (der eigentlich Mandy ist) muss nun draußen bleiben. Oh du Schreck! Was sollten sie tun? Mandy (der verwandelte Morpheus) ging voller Angst ins Firmengelände. Er hatte große Angst, dass er die Prüfung verhaut und dann Mandy wieder auf ihn böse sein wird. Aber vielleicht war ja das gerade gut so? Denn als Mandy böse war, wurden sie verwandelt. Und vielleicht wurden sie dann wieder zurückverwandelt werden?

Die Prüfung

Plötzlich verschwand das ängstliche Gefühl und Mandy (der verwandelte Morpheus) ging ganz entspannt in den Prüfungsraum, setze sich locker vor das Blatt und schrieb einfach drauf los.

Ungefähr 5 Minuten später kam sie aus dem Zimmer spaziert und verlies das Firmengelände. Morpheus (die verwandelte Mandy) war an ein Geländer gebunden und lief ganz nervös auf

und ab. Als Mandy (der verwandelte Morpheus) von seiner Theorie erzählte, war Morpheus (die verwandelte Mandy) außer sich vor Wut, bellte und knurrte, doch sie hatte keine Zeit noch wütender zu werden, denn plötzlich war wieder ein Knall zu hören. Mandy und Morpheus konnten ihr Glück nicht fassen, sie waren wieder in ihren richtigen Körpern, doch die Freude hielt nicht lange an, denn plötzlich wurde Mandy von ihrem Chef gerufen.





Zusammen gingen sie in einen Besprechungsraum und zirka 10 Minuten später kam Mandy aus dem Zimmer, dem Weinen nahe. Sie wurde von ihrem Chef fristlos gekündigt und hatte nun keinen Job mehr. Aber sie dachte, dass auch etwas Gutes daran war, dass sie wieder in ihren richtigen Körpern sind. Sie kniete sich zu Morpheus, nahm ihn in den Arm und flüsterte ihm ins Ohr: "Ich hab dich lieb".

Eine gute Fügung

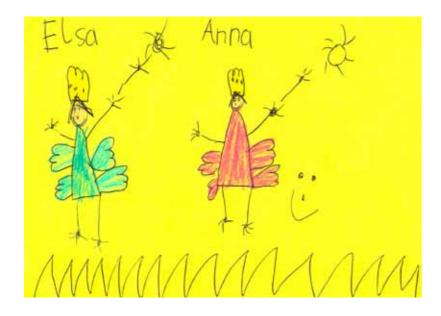
Auf einmal erschien ein grelles Licht, so dass man nichts sehen konnte. Als das Licht verschwand, kam eine wunderschöne Fee zum Vorschein. Sie war die Fee des Morgengrauens und sie sagte zu ihnen: "Ich bin sehr beeindruckt von euch beiden und ich habe es gar nicht erwartet, dass ihr so gut mit der Situation eurer verwandelten Körper umgehen könnt. Da du, Mandy deinen Job verloren hast, habe ich mir überlegt, euch beide bei mir im Königreich als Botschafter für die Träume zu beschäftigen."

Mandy war plötzlich gar nicht mehr traurig, und Morpheus, der eigentlich kein Deutsch verstand, wusste trotzdem, was geschehen war, weil er es spürte, wie glücklich Mandy war.

Julia

Die Prinzessinnen-Geschichte

Es waren einmal 6 Prinzessinnen, sie hießen Elsa, Anna, Elsia, Annia, Tiana und Marienette. Sie lebten auf dem Planeten Popcorn. Dieser Planet hatte 2 Sonnen, dort war es sehr heiß. Manchmal schwitzten die Prinzessinnen sehr, dann schalteten sie den Ventilator ein.



Sie hatten Zauberstäbe und magische Kronen. Die Kronen konnten Netze herzaubern und magische Konfetti. Damit konnte man böse Zauberer fangen. Es gab auch einen besonders bösen Zauberer, der Guldan hieß. Er stahl die Zauberstäbe und die Kronen von den Prinzessinnen. Er wollte ihre Kräfte haben, denn er hatte selbst keine Kräfte, obwohl er ein Zauberer war. Seine Kräfte



waren verloren gegangen, weil er sich nicht an die Regeln der Zauberer gehalten hatte.





In der Eile hatte er auch vergessen, die magischen Handschuhe der Prinzessinnen zu stehlen.

Er lief mit den gestohlenen Sachen zu seinem Schloss. Die Prinzessinnen folgten ihm und spionierten Guldan aus. Dann kämpften sie mit Guldan und gewannen den Kampf natürlich, weil sie so starke Prinzessinnen waren. Er hatte keine Chance gegen ihre magischen Handschuhe. Sie nahmen all ihre Sachen wieder mit. Da waren die Prinzessinnen glücklich und zufrieden. Und danach feiern sie Ostern. Es gab zu viel zu Essen: Fleisch, Schnitzel, Kartoffelsalat, Palatschinken und ganz viel Obst. Kirschen, Bananen und auch Erdbeerkuchen und viele Ostereier. Ein wirklich großes Festessen.

Danach tanzten sie in der Disco. So war auch Guldan glücklich und zufrieden, weil er durch das Fenster geschaut hatte und er hatte gelacht, weil er gesehen hatte, dass die Prinzessinnen so glücklich waren. Und danach sind die Prinzessinnen in Guldans Haus gegangen und haben sich entschuldigt, weil die Prinzessinnen Guldan besiegt hatten. Und Guldan entschuldigte sich bei den Prinzessinnen, weil er die Sachen gestohlen hatte. Danach durfte Guldan im Prinzessinnen-Schloss übernachteb und er hatte sich dazu entschieden, kein böser Zauberer mehr zu sein.



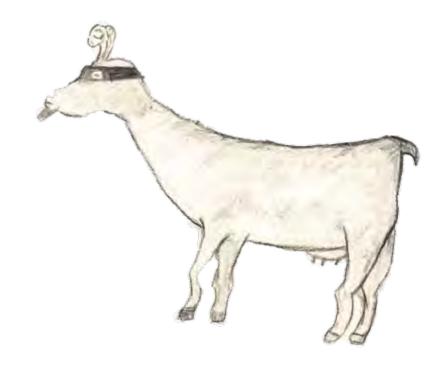
Trapper John bei den olympischen Spielen

Trapper John besuchte mal wieder Brasilien, wo gerade die Olympischen Spiele stattgefinden. Er entdeckte den Läufer mit der Fackel und fragte ihn freundlich: "Darf ich dir das abnehmen?"



Der erschöpfte Läufer übergab John die brennende Fackel. John rannte sofort in das Stadion und entzündete das Olympische Feuer. Alle Leute im Stadion wunderten sich, wo der Läufer war, denn der Einzige der da war, war ein Typ in Camper-Kleidung – Trapper John und in seinem Schlepptau befand sich ein Gecco in Camourflage-Kleidung. Sie wurden sofort von dem Aufsichts-Personal wegen Flitzen gestoppt.

Im Stadion jubelten die Menschen und eine Ziege wurde über die große Videowall eingeblendet und sie meckerte ganz laut: "Määääh, so ein Schmääääh".





Danach kamen einige Sportler zu ihm, die ihn fragten, was das denn sollte und wie weit er gelaufen war. John verriet ihnen nicht, dass er nur einige 100 m gelaufen war, sondern log ihnen vor, dass er 100 km gelaufen sei. Sie feierten ihn und fragten ihn ob er nicht mit ihnen mittrainieren wolle, da er offensichtlich eine sehr gute Kondition hatte, da er ohne Schnaufen angekommen war. In den nächsten Tagen trainierte er mit verschieden Spitzensportlern. Er erwischte zufällig alle Spitzensportler wie sie in ihrer Umkleinde dopten.

Er verriet es den Veranstaltern. Nach langem Überlegen, wurde die russische Olympiamannschaft zu den Spielen eingeflogen und die Olympischen Spiele wurden zu den Doppel-Olympischen Spielen. Die Sprinter liefen 45 km/h, die Marathonläufer liefen gleich noch zwei Runden, die Stabhochspringer sprangen 5 Meter über die Stange, die Hochspringer sprangen über die Stange der Stabhochspringer, die Schwimmer schwammen durch den Atlantik ihre Rennen, die Boxer schlugen durch ihre Boxsäcke, die Gewichtheber hoben die Sumo-Ringer, da Sumo-Ringen als olympische Sportart anerkannt wurde, aaaber, wie dopten sich die Sumo-Ringer?

Die Sumo-Ringer gingen zum McDonalds. Allerdings war das das Legalste von allem, da das Fleisch von McDonalds sowieso so mit Medikamente zugepumt ist, dass es gleich wie die Verpackung schmeckt. Einer der Sumo-Ringer wurde sogar dabei beobachtet wie er aus Unaufmerksamkeit die Verpackung aß. So kam es, dass Trapper John alles zu blöd wurde und er nach Hause fuhr.

Max & Daniel & Paul

HILFE, meine Schweinchen sind weg!

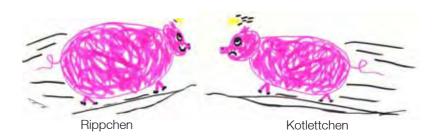
Hallo, ich bin Emma, ich habe zwei Schweinchen, sie heißen Brigitte und Brigette. Sie sind meine Lieblinge.



Brigitte ist sehr kitzlig und hat kurze Beine. Sie ist ein sehr dickes Schweinchen und hat ein wunderbar süßes Ringelschwänzchen. Am liebsten wälzt sie sich im Dreck und schläft die meiste Zeit.

Brigette ist sehr empfindlich, wenn man Wasser über sie leert. Sie ist eine sehr saubere junge Sau, die immer darauf achtet, dass ihre Hufe nicht schmutzig werden. Sie ist viel dünner als Brigitte, weil sie sich sehr viel bewegt und nicht so viel schläft. Manchmal vergisst sie darauf, dass sie ein sehr reinliches Schwein ist und wälzt sich auch so, wie ihre Schwester im Dreck. Und dann kommt es ihr wieder in den Sinn. Ach, ich bin doch ein reinliches Schwein und sofort versucht sie sich zu putzen, damit sie wieder sauber ist.

Andere Freunde von mir haben auch zwei Schweinchen, die Rippchen und Kottlettchen heißen, weil das ist ihre Bestimmung.



Meine Schweinchen sind echte Damen, darum heißt eines wie eine deutsche Modezeitschrift (Brigitte) und das zweite (Brigette) wurde so getauft, weil wir bei der Namensgebung einen Test gemacht hatten. Es gab mehrere Futterschüsseln und auf einer der Schüsseln stand 'Brigette'. Und ganau aus diesem Schüsselchen, fraß das zweite Schwein. Damit stand der Name fest.

Als ich am Morgen mit frischem Futter in den Stall kam, verschlug es mir die Sprache. Die Stalltür war OFFEN! Oh Schreck. Was konnte geschehen sein? Jedenfalls waren die Schweinchen weg!

Was war geschehen?

- Vielleicht wurden sie gestohlen?
- Oder sie wurden von meinen Eltern verkauft und sind schon am Weg ein Wiener Schnitzel zu werden (die wunderbare Verwandlung).
- Oder sie sind weggelaufen?



- Oder sie sind gestorben und deshalb wurden sie von der Tierkörperverwertung abgeholt, damit sie beerdigt werden.
- Oder sie haben sich im Stall versteckt?
- Oder sie rennen draußen herum und spielen Verstecken.
- Oder sie machen gerade Morgensport und laufen 3x um den Hof.
- Oder sie sind im Schlamm versunken?

So schnell ich konnte, rannte ich ganz aufgeregt zu meinen Eltern und erzählte atemlos, mit zittriger Stimme, dass die Schweinchen weg waren. Wir suchten am ganzen Hof, doch nichts, keine Spur. Ich hatte solche Angst, dass ihnen etwas zustoßen sein könnte. Wir suchten und suchten und konnten meine zwei Lieblinge nirgends finden. Die allerschlimmsten Vorstellungen waren in meinen Gedanken, was alles über Nacht passieren könnte, denn meine Schweinchen hatten ja keine Taschenlampen.

Vielleicht hatte sie ein Wolf gefressen oder sie irren im Wald umher und fürchten sich. Ach, was machte ich mir Sorgen.

Am nächsten Tag rief ich alle meine Freunde an und fragte, ob sie mir helfen wollten, die Schweine zu finden. Meine Freundinnen und Freunde waren ganz begeistert, dass sie mir helfen konnten, denn sie kannten meine zwei Schweinchen schon seit der Zeit, als sie noch zwei ganz kleine Nutschis waren. Wir teilten uns in Gruppen auf und suchten in allen Himmelsrichtungen. Auf einmal rief Andi: "Ich habe eine Spur gefunden!" Im erntereifen Mais-Feld war Mais niedergetreten. Wir krabbelten auf allen Vieren ins Feld und waren nach kurzer Zeit voller Gatsch und unsere

Knie und unsere Hände schmerzten, weil die Maisstämme mit den harten Blättern uns aufschürften.

Nach einer Weile kamen wir auf eine kleine Fläche, die nicht mehr mit Mais bedeckt war und in der Mitte lagen Brigitte und Brigette schlafend mit dicken Bäuchen. Natürlich wachten sie auf, als wir sie entdeckten. Wir waren unheimlich glücklich, dass wir sie gefunden haben und wir krabbelten zurück. Die Schweine liefen natürlich vor uns. Ich war froh, dass ihnen nichts passiert ist. Ab dem Tag schloss ich die Stalltür immer mit einem Schloss ab, denn so viele Sorgen wollte ich mir nie wieder machen.





Und schon wieder sind sie im Schweinsgalopp davongelaufen ...







Rippchen und Kottlettchen im echten Leben.

Michaela

Von mir über hier

Hallo ich bin Amira. Ich komme aus Syrien, aus Nawa. Das ist eine kleine Stadt im Süden von Syrien. Meine Familie und ich zogen nach Klagenfurt. Das ist nun zwei Jahre her. Wir kamen wegen des Krieges hierher und weil wir in Österreich bessere Lebensverhältnisse haben. Mein Vater arbeitet als Anwalt und meine Mutter ist Frisöse. Wir wohnen im Bezirk Waidmannsdorf. Es ist schön dort. Ich gehe in ein Gymnasium, nicht weit von meinem Zuhause. Ich mag die Schule. Ich habe viele Freunde. Meine beste Freundin heißt Lena. Sie hat braune Haare und grüne Augen. In meiner Freizeit gehe ich im See baden. Meistens gehen Lena und ich ins Strandbad. Manchmal gehen wir auch Stand-up-Paddeln und im Winter gehen wir Eislaufen.

ch mag mein Leben in Österreich. In Syrien mussten wir selber Gemüse und Getreide anbauen und hier gehen wir einfach in den Supermarkt und kaufen die Dinge, die wir brauchen. Die Österreicher selbst sind auch ganz anders als die Syrer. Sie haben mehr Stress und haben andere Angewohnheiten als wir.

Wenn ich jetzt vom Krieg in Syrien höre macht mich das traurig und froh zugleich. Traurig, weil meine Heimat zerstört wird und froh, weil ich nicht mehr dort bin. Wenn ich Menschen höre, die über die Syrer und andere Leute schimpfen, die aus dem Ausland hierher kommen, werde ich wütend und schreie sie an.

Diese Menschen sind dumm und ausländerfeindlich. Diese Menschen wissen nicht, wie es in Syrien zugeht und sie suchen jede Kleinigkeit, um über Flüchtlinge zu schimpfen. Aber ich bin froh hier zu sein.

Einmal in der Schule wurde Amira beschimpft und gemobbt. Die Kinder schrien: "Geh zurück nach Syrien! Du kannst ja nicht mal Deutsch!" "Erschossen gehören alle Flüchtlinge" und noch mehr gemeine Dinge. "Geht weg, lasst mich Ruhe", sagte Amira. "Ooooh, seht mal, sie kann immer noch nicht Deutsch!", rief ein Kind. Jemand spuckte ihr ins Gesicht. Dann kam Lena und schrie die Kinder an: "Lasst sie in Ruhe! Schämen solltet ihr euch, die arme Amira zu beschimpfen und sogar anzuspucken!" Ab diesem Tag ging Amira immer zusammen mit Lena in die Schule und überall hin. Niemand beschimpfte sie mehr, aber alle sahen sie komisch an, abwertend, mit gerümpfter Nase und das machte Amira sehr traurig.

Heute waren Amira und Lena im Strandbad baden. Sie schwammen, spielten, tauchten und tratschten. Sie redeten über die Schule, Jungs, Handys und Dinge über die Mädchen eben so reden. Immer wenn Amira etwas falsch sagte, korigierte Lena sie und Amira war ihr dankbar dafür. Sie lachten und tratschten bis Lena das Thema anschnitt, was die Kinder in der Schule denn gesagt hatten. "Böse Dinge und alle waren ganz gemein", sagte Amira mit Tränen in den Augen. "Sie meinten es nicht so", sagte Lena und streichelte Amira über den Rücken. "Wie sondern?", fragte Amira. "Es heißt: wie sonst und sie wussten nicht, was sie sagten", meinte Lena. "Gehen wir ins Wasser", fragte Amira und

sprang vom Steg in den Wörthersee. Lena sprang neben ihr ins Wasser und spritze sie an. "Hey!, rief Amira und spritzte zurück und schon hatten sie wieder Spaß. Am Abend gingen sie in die Uni-Pizzeria essen und Amira durfte bei Lena übernachten. Lena wohnt in dem Bezirk St. Martin, das ist ein sehr feiner Bezirk. Es waren Sommerferien, deshalb durfte Amira am nächsten Tag auch bei Lena schlafen.

Am Samstag, dem 16. Juli kam Amira wieder nach Hause. Ihr Vater und ihre Mutter saßen am Tisch und aßen zu Mittag. Es gab Reisfleisch. Es erinnerte Amira an ihr zuhause in Syrien und das stimmte sie wehmütig. Sie setzte sich und aß. Nach dem Essen ging sie in ihr Zimmer. Sie drehte den Fernseher auf und zappte sich durch, bis sie etwas gefunden hatte. Sie stoppte auf ORF1, wo gerade 'The Big Bang Theory' lief. Sie sah sich die Serie an, schaltete aber bald wieder aus und legte sich auf ihr Bett, wo sie sich ein Buch nahm und zu lesen anfing. Sie schaute erst auf, als die Wohnungstür ins schloss fiel. Ihre Eltern gingen heute Abend aus. Sie legte das Buch weg und sah auf ihre Uhr. Es war 19:27 Uhr.

Sie ging ins Wohnzimer und drehte dort den Fernseher auf und setzte sich aufs Sofa. Im Fernsehen lief eine Doku über Südafrika und die Tiere, die dort lebten. Amira holte sich aus der Küche eine Schachtel Kekse und ein Glas Milch. Sie setzte sich wieder und tauchte die Kekse in die Milch. Komisch ist das hier in Österreich. Milch durfte sie in Syrien nicht so verschwenden und Kekse gab es dort gar keine. So genoss sie beides umso mehr. Inzwischen war es schon dunkel und Amira stand auf, um sich etwas zu essen zu machen, als das Telefon klingelte.

Eine Stimme, die Amira glaubte, zu kennen fragte: "Amira Al Agha?" "Ja, wer sind Sie?", fragte Amira mit vorsichtiger Neugier in der Stimme. "Hier ist die Polizei. Du und deine Familie müssen nach Syrien zurück", sagte die Stimme. "NEIN, warum?", schrie sie ins Telefon. Schon ging die Tür auf und drei Polizisten kamen herein und nahmen sie mit und setzten sie in ein Auto. Ihre Eltern waren ebenfalls in dem Auto.

Schweißgebadet erwachte Amira auf dem Sofa vor dem laufendem Fernseher. Es war nur ein Traum gewesen. Erleichtert ging sie ins Bett und schlief ein. Am nächsten Tag wachte sie relativ früh auf. Sie stand auf, ging sich duschen und zog sich an. Heute wollte sie shoppen gehen. Sie ging in die City-Arkaden, wo sie sich mit Lena traf. Die restlichen Ferien verliefen ereignislos. Amira lernte die österreichische Kultur immer besser kennen und lernte eifrig Deutsch.

Paul

LESEWURM-SOMMERKURS 2016

EINE BLUTIGE KLASSENFAHRT

Die Klasse 6d fuhr auf Klassenfahrt nach Berlin. Sie übernachteten in einem Hotel. Am nächsten Tag wollten sie einen Ausflug machen. Sie hatten die Wahl: Wandern in den Berliner Wäldern oder in die Bücherei gehen (die Lehrerin wollte mit den Kindern lesen, die Kinder dachten eher an einem Ausflug ...) Natürlich wählten sie das Wandern in den Berliner Wäldern. Doch sie ahnten nicht, dass es ganz anders werden würde, als sie es sich vorgestellt hatten.



Da entschied die Lehrerin, dass sie im Wald Campen würden. Alle fanden die Idee super. Dann ging es los, sie mussten mit dem Bus fahren. Als sie ankamen, standen sie am Waldrand. Alle waren heute super drauf. Sie entschieden sich für einen schönen Platz, wo sie übernachten würden. Dort war alles einfach wunderschön. Aber, sie ahnten leider nicht, was die teuflische Lehrerin wirklich mit ihnen vor hatte. Denn sie war gar nicht die Lehrerin, die die Kinder kannten.

Am Abend machten sie ein Lagerfeuer. Die Lehrerin nahm ihre Gitarre und spielte ein Lied. Sie rösteten Marshmellows und spielten und sangen bis Mitternacht. Alles lief super, aber das Unglück war schon sehr nah.

Am Morgen mussten sie wieder zurück, doch auf einmal fehlte ein Junge aus der Klasse. Sie konnten also nicht zurück, bis sie ihn gefunden hatten. Alle suchten nach ihm und auf einmal verschwanden noch 5 andere Kinder. Die Klasse suchte und suchte, doch dann verschwanden immer mehr Kinder, bis nur noch 10 von ihnen übrig waren. Da reichte es ihnen und sie bekamen es mit der Angst zu tun. Da machte einer der 10 Kinder eine schreckliche Entdeckung: Sie fanden die verschwundenen Kinder tot auf! Sie lagen alle auf einem Haufen und plötzlich gingen sie in Flammen auf.

Jetzt wollten sie so schnell wie möglich weg. Die Lehrerin und die Kinder fuhren mit dem Bus ins Hotel. Alle fragten sich, wer wohl der Mörder ihrer Klassenkameraden sein könnte. Doch sie wussten nicht, dass der Mörder unter ihnen war.



Sie riefen sofort die Polizei an. Die Polizei ermittelte in dem Fall. Aber die Kinder wollten auch ermitteln, weil sie die Schufreunde rächen wollten, die der Mörder umgebracht hatte. Sie überlegten angestrengt: "Was könnte das Motiv sein: Hass, Neid oder hatte sie

jemand sie bedroht? Wir müssen mehr wissen!", riefen sie. "Wir müssen wieder zum Tatort", rief einer von ihnen.

"Waaaaaaas! Niemals, wir wollen nicht sterben!", sagten die meisten Kinder. "Aber, das ist unsere einzige Spur!", sagte eines der Mädchen aus der 6d. "Na gut", gaben sich die anderen geschlagen. Also auf gehts!



Sie machten sich auf den Weg zum Wald. Als sie angekommen waren, weigerten sie sich zuerst ein bisschen, aber dann gingen sie rein in den Wald zum Zeltplatz. Sie mussten einfach zum Tatort. Als sie am Tatort waren, waren die Leichen schon weg. Sie suchten nach Hinweisen und plötzlich hörten sie lautes Geschrei. Da bemerkten sie, dass schon wieder 3 Kinder verschwunden waren. Sie machten sich auf den Weg, um ihre Klassenkameraden zu retten. Doch es war zu spät, auch sie waren schon tot. Dann wurden sie alle von hinten geschnappt, betäubt und weg geschleppt.

Als sie aufwachten, waren nur noch 2 von ihnen übrig und überall auf dem Boden lagen Leichen. Dann kam die Lehrerin zu ihnen. Die 2 Kinder waren froh, sie zu sehen. Sie sagten: "Gott sei Dank sind Sie hier, wir wurden betäubt und hierher geschleppt."

"Ihr kleinen Dusseln, habt ihr es noch immer nicht kapiert, ICH habe alle umgebracht und ihr seid die nächsten, ich freu mich schon. Bin gleich wieder zurück", sagte plötzlich die Lehrerin mit einem bösen Grinser. "Wir müssen uns befreien." "Komm, ich befreie dich von deinen Fesseln", rief eines der beiden Kinder. Als sie sich befreit hatten, schlichen sie sich an die Lehrerin an. Die Lehrerin telefonierte. "Das ist unsere Chance! Schnell, gib mir das Messer, das da liegt." Sie gab ihr das Messer. Das andere Mädchen schlich sich näher an die Lehrerin heran und stach zu. Die Lehrerin schrie laut auf. Endlich war der Grusel

vorbei.

Doch plötzlich standen alle Leichen auf und die verschwundenen Kinder kamen aus ihren Verstecken und alle schrien: "REINGE-LEGT!" Wir haben nur Theater gespielt.



Ich erschrack und schrie, da ich mich überhaupt nicht auskannte. Alle lachten laut auf und sagten: "Das war ein Scherz, das hast du nun davon, dass du uns immer so erschreckst." Die Lehrerin (die mitgespiel hatte) stand auf und sagte zu mir: "Diesen Scherz haben wir uns für dich ausgedacht, um dir eine Lehre zu erteilen." Danach gingen alle zurück ins Hotel. Ich war völlig fertig.

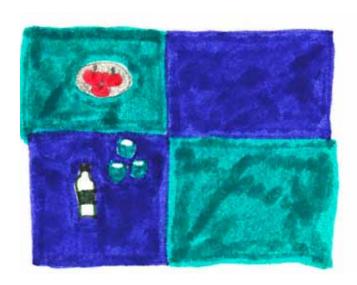
DIESEN SCHERZ NICHT NACH MACHEN!!!

Shaqi

LESEWURM-SOMMERKURS 2016

WAHRE FREUNDSCHAFT BRINGT JEDEN UM

An einem sonnigen Wochenende picknickte Jing mit Saskya im Park. Die Sonne war so heiß, das sie im Teich schwimmen gingen. Neben ihnen schwamm ein Junge, der sie die ganze Zeit im Auge behielt. Als ihnen der Teich zu kalt wurde, ließen sie sich auf ihrer Picknickdecke nieder, als sich plötzlich ein Junge neben sie setzte. Es war der Junge der sie die ganze Zeit beobachtet hatte. Er fragte sie, wie sie heißen. Saskya antwortete: "Ich bin Saskya und das ist meine Freundin Jing", und zeigte dabei auf ihre Freundin, die sogleich in Ohnmacht fiel. Jing hatte sich schon beim Schwimmen auf dem Wasser unsterblich in den Jungen verliebt, dass sie, sobald er in ihrer Nähe war, keine Luft mehr bekam.



Saskya und dem Jungen, der Lukas hieß, war es recht, dass Jing in Ohnmacht gefallen war. Denn so hatten sie mehr Zeit für sich, um zu plaudern und sich kennen zu lernen. Sie reden hinter dem Rücken von Jing über viele Sachen:

- Wie alt sie sind
- Wer die besten Freunde sind
- Was sie am liebsten machen
- Ihre Lieblingsplätze
- Über das Lieblingsfach (Bankfach)
- Über Lieblingsessen
- Über die Eltern (die echt cool sind)
- Was sie am Wochenende noch machen werden
- Über ihre bisherigen Erlebnisse
- Über Noten in der Schule
- Über ihre Hobbies

Am Ende ihres Gespräches (währenddessen Jing nach wie vor in Ohnmacht war) tauschen sie Telefonnummern aus und vereinbaren, dass sie sich wieder treffen würden.

Und jetzt wird es so richtig spannend. Es geht nämlich um das KÜSSEN!!!!!!!

Sie waren etwas verwirrt, denn beide kannten sich bei-dem-wasman-nicht-beim-Namen-nennen-darf nicht wirklich aus. "Hmm, was machen wir jetzt, wer fängt an?", überlegte Lukas. Saskya war total aufgeregt und zitterte am ganzen Leib. Lukas Lippen kamen immer näher, kurz bevor sich ihre Lippen berührten, wachte Jing auf, weil Saskya laut niesen musste. Jing tat so, als würde sie noch in Ohnmacht sein und schaute heimlich zu, wie sich die beiden küssten. Sie war wütend auf ihre Freundin, wie konnte sie ihr das antun? Was sollte sie machen? Sie sprang auf, stellte sich vor Saskya schrie sie an: "Wie konntest du nur!?"

"Ich wollte das gar nicht", sagte Saskya sehr schuldbewusst. Doch Jing glaubte ihrer Freundin kein Wort. "Also, Saskya hat hier gar keine Schuld", meinte Lukas, der sich in den Streit einmischte. Dann plötzlich sagten beide Freundinnen wie aus einen Mund: "Misch dich da nun mal nicht ein! Das ist unsere Angelegenheit!"

Lukas wendet sich betroffen und schweigsam ab. Er dachte sich seinen Teil, konnte aber gar nicht verstehen, warum sie sich so aufregen. Nachdem sie sich tausende Vorwürfe an den Kopf geworfen hatten, lief Jing nach Hause. Nach einer Weile kam Sas-

kya nach Sie wollte sich bei ihrer Freundin entschuldigen. Gedankenverloren machte sie die Tür von Jings Zimmer auf. Im Zimmer war es stock-

> dunkel. Saskya flüsterte ängstlich: "Jing? Es tut mir so lei…" Sie konnte nicht mehr ausreden, denn plötzlich stach ihr Jing ins Herz.

Sie sagte ohne Mitleid: "Jetzt siehst du, wie es ist, wenn jemandem das Herz gebrochen wird. Du hast es bei mir getan, jetzt tu ich es bei dir." Saskya fiel zu Boden und versuchte sich mit letzter Kraft zu retten, doch es half nichts. Nach kurzer Zeit starb Saskya in Jings Zimmer. Sie warf die Leiche in einen See. Drei Tage später fand man Jing in ihrem Zimmer, ermordet mit demselben Messer in der Schläfe. Der Mord war so, dass sie das kalte Messer an ihrem Gehirn kratzen spürte, mit dem sie Saskya vor einigen Tagen umgebracht hatte.

Als die Mutter beide fand, organisierte sie eine schöne Beerdigung für beide im selben Grab.

Am Grabstein stand: Wahre Freundschaft bringt jeden um.



Diese Geschichte ist von Julia, Max, Michaela, Olivia und Shaqi. Sie sind das Triple-AAA-Team der Geschichtenschreiberinnen.



















Das Lesewurm-Comic

Drehbuch + Storyboard:

Felix, Irfan, Julia, Michaela, Olivia, Shaqi

DarstellerInnen:

Lesewurm: Lesewurm

Kinder: Irfan, Julia, Mariana, Michaela, Olivia, Shaqi

Donald / der Entführer: Felix

Superfee: Mariana

Dienerinnen: Olivia, Shaqi

Polizist, Polizistin: Irfan, Michaela





Ein Buch machen und Ferien haben - eine gute Mischung





Essen und Trinken halten bekanntlich Leib und Seele zusammen Im Augarten gab es für uns eine gute Melone vom Markt und am Vormittag Kuchen von Lisa (der Mutti von Felix)



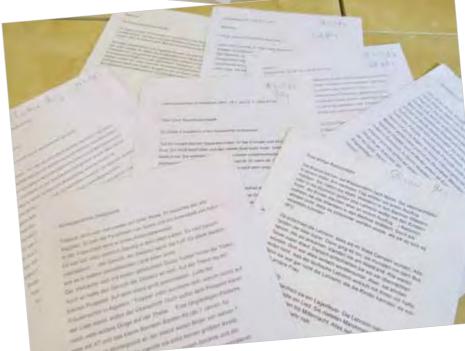
Die Entstehung des Comics. Voller Einsatz von allen, unter der Regie von Christina













LESEWURM BUCHPROJEKTE

Schulkinder machen ein Buch. Sie schreiben, zeichnen und gestalten. Dabei werden sie professionell vom Lesewurm-Team begleitet und unterstützt. Bei Lesewurm-Buchprojekten können Kinder über ein selbst ausgewähltes Thema kreativ und mit Freude schreiben und zeichnen. Auf dem Papier oder direkt am Computer. Die Projekte bieten den Kindern die Chance, Gelerntes spielerisch und fächerübergreifend zu wiederholen, zu verstehen und zu verarbeiten und einen sehr unbefangenen Zugang zur digitalen Welt zu gewinnen.

Dieses Buch haben die Kinder mit viel Freude, Spaß und Engagement gemeinsam geschaffen und setzen damit ein Zeichen für aktives, lebendiges und zukunftsorientiertes Lernen.



Bei uns gibt es auch Publikationen für Private: Bücher, Chroniken, persönliche Zeitungen, Fachbücher, Kinderbücher ... www.private-publishing.at, www.pritz-design.at

www.lesewurm.at

